Blaskapelle Feldmoching

Volles Haus und viel Applaus beim Herbstkonzert

Heuer gaben die Feldmochinger Blasmusiker wieder ihr in breiten Bevölkerungskreisen beliebtes Herbstkonzert. Der übervolle Pfarrsaal von St. Peter und Paul war ihnen gewiss der beste Beweis dafür, dass sie ihren treuen Anhängern nicht nur im vergangenen Jahr abgegangen waren, sondern dass ihre Herbstkonzerte zu den kulturellen Höhepunkten im 24. Stadtbezirk zählen.

Einen Tag vor dem Gedenktag der heiligen Cäcilia, der bekanntlich alljährlich am 22. November als „Tag der Hausmusik" begangen wird, fand heuer das Herbstkonzert der Feldmochinger Blaskapelle statt. Es war das 40. Jahr nach dem ersten Herbstkonzert. Kaum einer wird sich wohl noch an dieses erinnern, das am 23. November 1969 im Pfarrsaal von St. Peter und Paul unter dem damaligen Dirigenten Heinz Wohlmuth stattfand.
Doch zurück in die Jetztzeit: Erwartungsvoll wie immer strömten die Besucher weit vor dem ausgewiesenen Konzertbeginn in den Saal. Als dann die 37 MusikerInnen ihre Plätze auf der Bühne einnahmen, wurde es jedem offensichtlich: Nicht nur auf der Bühne wird der Platz für die zahlreichen Musiker samt Instrumente knapp. Auch der Pfarrsaal platzt bei den unzähligen Anhängern der anspruchsvollen Blasmusik aus allen Nähten. Eigentlich müsste die Feldmochinger Blaskapelle in größere Räumlichkeiten umziehen.

Start mit einem Prolog auf Musiker und Instrumente

Pünktlich um 19.30 Uhr begann das Konzert – nicht wie sonst mit einem zünftigen Marsch, sondern mit einem heiteren Prolog auf die Musiker und ihre Instrumente von Posaunist Ludwig Brandl. Die musikalische Einstimmung unter Kapellmeister Markus Börger und seinen MusikerInnen in Dirndl und Lederbundhosen erfolgte mit dem flotten Traditionsmarsch „Weiß-Blau" von Max Högg. Und Vereinsvorstand Karl-Heinz Scharl hatte das Vergnügen, die zahlreichen Gäste willkommen zu heißen. Insbesondere den Hausherrn Pfarrer Wernher Bien, etliche Politiker sowie die Ehren- und Gründungsmitglieder Adi Schöttl, Martin Holzner (er war von 1966 bis 1980 Vorstand des Vereins sowie dessen langjähriger Chronist und konnte am 10. November in gesundheitlicher Frische den 80. Geburtstag feiern) und Ton Rieger, als den aus dieser Riege noch einzigen aktiven Musiker. Das Gründungsmitglied Anton Lanzersdorfer war sogar aus Linz angereist.

Die neue CD der Blaskapelle war der rote Faden des Abends

Vorweg sei angemerkt, dass die höchst hörenswerte CD der Feldmochinger Blaskapelle vom Frühjahr im Konzert immer wieder Erwähnung fand und sich wie ein roter Faden durchs Programm zog.
Dem ersten Marschstück folgte ein Reigen von 16 Stücken unterschiedlichster Richtungen, ohne Festlegung auf ein Motto. Die aus früheren Konzerten bekannten wechselnden Ansagen des folgenden Stücks durch die Musiker, mit wissenswerten Infos und Pointen gespickt, erheiterten das Publikum immer wieder.
Es folgte die böhmische „Rübezahl" (Sobulanka)-Polka von Frantisek Manas. Anschließend interpretierten die drei Posaunisten Klaus Schäpers, Andreas Lipperer und Ludwig Brandl „Marching Trombones" von Pavel Stanek (was übersetzt die marschierenden Trompeten heißt) meisterhaft. Der folgende fröhliche Konzertwalzer „Puschkin" entstammte nicht etwa der Feder eines russischen Komponisten, sondern eines Holländers mit dem Künstlernamen Luigi di Ghisallo. Nach einem gedanklichen Sprung über den Kanal erreichten die Musiker den englischen Komponisten Gustav Holst mit seiner Suite „First Suite In E-flat". Der folgende japanische Marsch „Kodomo No Hi" (heißt „Kindertag") von Michael van Delft war eher ein Kuriosum – Japanern dürften Märsche eher unbekannt sein.
Der siebte Beitrag des Abends galt dem Komponisten John Williams mit seinem Filmmusik-Medley „John Williams Trilogy". Williams machte die Filmmusik zu „Der weiße Hai" sowie „Krieg der Sterne". Auch schrieb er eine Melodie speziell für die Vereidigung von US-Präsident Obama. Das letzte Stück vor der Pause war die Polka „Rosamunde" („Schade um die Liebe") des tschechischen Komponisten Jaromir Vejuoda, den seine Landsleute „Skoda Raski" nennen.

Abschied vom 2. Vorstand Obernosterer, Dank an Markus Böger

Die Pause füllte Vorstand Karl-Heins Scharl mit zwei persönlichen Anliegen. Zuerst einmal hieß es offiziell Abschied nehmen vom bisherigen 2. Vereinsvorstand Josef Obernosterer, der nach 20-jähriger Zugehörigkeit bei der Blaskapelle wieder in seine österreichische Heimat zurück will. Sodann bekam auch Kapellmeister Markus Böger ein großes vergelt's Gott für seine Anstrengungen in Sachen CD und Herbstkonzert.
Der zweite Teil des Konzerts begann mit dem österreichischen „Hoch- und Deutschmeister Marsch" von Dominik Ertl, Regimentstambur im K. u. K Deutschmeister-Infanterieregiment Nr. 4. Die folgende Egerländer Polka „Blasmusik im Herzen" von Toni Scholl, bearbeitet von Frank Pleyer, war in Feldmoching eine Uraufführung. Der 1963 geborene Komponist Toni Scholl leitet seit 2005 den Polizeichor Baden-Württemberg und ist Inhaber eines Lehrstuhls.
Weiter ging das Programm mit dem Regensburger Landwehrmarsch von Franz Gleißner zur schwungvollen böhmischen Lottchen(Prerovanka)-Polka von Ladislav Kubus. Der 1924 in Südböhmen geborene und 1998 verstorbene Kubus hat mehr als 400 Kompositionen geschrieben, darunter die bekannte südböhmische Polka „Mein Vaterland".
Im Kontrast zu den vorherigen Märschen und Polka stand der bekannte „The 2end Walz", ein gefühlvoller Walzer aus der Jazz-Suite Nr. 2 von Dimitri Schostakowitsch, im Solo von Maria Jaumann (Alt-Saxophon) und Klaus Schäpers (Posaune). Es folgten der Traditionsmarsch im 6/8-Takt „Luftschiff Zeppelin 2" von Heine Fiedler und der Tiroler Traditionsmarsch „Seyffertitz Marsch" von Rudolf Achleitner (interner Arbeitstitel „Seiferfritz") mit dem Trompeten-Solisten Maximilian Hintermair. Zum Abschluss spielten die Blasmusiker die flotte Melodie des „Hootenanny", ein amerikanisches Folk-Medley von Harold L. Walters (intern „Hut Nanny" genannt).
Der tosende Applaus für diese meisterhafte Konzertleistung sowie die Zugaberufe verhalten nicht ungehört. Die Zugaben begannen mit der abgeänderten Fassung „Colones Bogey March" des „River-Kwai-Marsch", berühmt aus dem Film „Die Brücke am Kwai". Dem folgte als weitere Zugabe „One Moment in time" von Albert Hammond und John Bettis (bekannt als Olympiasong 1988 von Whitney Houston) und endete, wie sollte es anders sein, mit dem von der Feldmochiger Blaskapelle bekannten „26er" (so nummeriert in der Notenmappe), dem Marsch „Grüße aus dem Egerland" von Leopold Wenzl. Fazit: ein wunderbarer Konzertabend.

Reinhard Krohn